

Locomotive an. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Das Feuer hatte bereits den Wagen 3. Klasse erreicht, die 3 Passagiere, worunter ein junges Mädchen sich befand, hatten jedoch keinen Schaden genommen, die Reisenden 2. Klasse hatten indeß mehr oder weniger schwere Brandwunden davongetragen, die aber nicht lebensgefährlich sein sollen. Wie es heißt, ist der Stationsvorsteher von Ancona abgesetzt worden und hat König Victor Emanuel dem kühnen Bremser die Civilverdienstmedaille und 1000 Fr. aus seiner Privatschatulle zum Geschenk gemacht.

Spanien. Die Truppen des König Alfons haben den Krieg gegen die Carlisten mit erneuerter Energie wieder aufgenommen und auf allen Punkten Erfolge davongetragen. Saballs ist durch den Kriegsminister Jovellar bei Cantavieja, nahe von Teruel geschlagen und gezwungen worden, das Centrum aufzugeben; er flieht, von der Division Weyler verfolgt, den Pyrenäen zu. General Quesada endlich hat am 8. Juli Vittoria, die Hauptstadt von Alava entsetzt und seinen Einzug in diese Stadt gehalten, nachdem er den carlistischen Generalen Perula und Mendiri, die ihm den Weg versperren wollten, starke Verluste beigebracht.

Miranda, 9. Juli. General Quesada, der sich über Trevinno nach Vittoria in Marsch gesetzt hatte, hat die carlistischen Stellungen nach sehr heftigem Widerstande genommen. Die von Perula und Mendiri befehligten carlistischen Truppentheile wurden mit einem Verlust von 1000 Todten und vielen Gefangenen zurückgeschlagen. Die Regierungstruppen sind gestern in Vittoria eingezogen.

Miranda, 9. Juli. Die Carlisten haben bei Trevinno 400 Todte und 60 Gefangene verloren und sind unter der Führung von Perula nach dem Norden der Provinz Alava zurückgegangen. Dem Vernehmen nach hat der Carlistenführer Mendiri seine Entlassung genommen. Der Weg nach Vittoria ist vollkommen frei.

Verschiedenes.

Für wen eigentlich Meister Hamm zu Frankenthal die **Kaiserglocke** gegossen, darüber gibt uns das Pariser Journal „Universel“ einen interessanten Aufschluß. Dasselbe theilt unter „Vermischtes“ wörtlich Folgendes mit: „Die große aus unseren Kanonen gegossene und für den Kölner Dom bestimmte Glocke ist vollendet und soll nächstens in einem der Domtürme ihren Platz finden, wo wir sie, hoffen wir, eines Tages holen werden, (ou, espérons-le, nous irons la reprendre un jour). Bekanntlich hängen aber die Nürnberger keinen, sie haben denn einen.

Stuttgart. (Irenstatistik.) Bekanntlich wächst die Zahl der Geistesgestörten von Jahr zu Jahr in höchst bedenklicher Weise an. Im Schooße der deutschen Reichsjustiz-Commission wurde berechnet, daß im deutschen Reich schon auf 400 Einwohner 1 Geisteskranker kommt. Man schätzte die Gesamtzahl der Irren in Deutschland auf immerhin 130,000, — wahrlich — eine bejammernswerthe große Heerschaar! Im Jahrgang 1873 fanden Aufnahmen in deutsche Irrenanstalten statt: 10,000, In Familien sind über 5000 Irre untergebracht.

London, 5. Juli. Ein fast beispielloses Schwimmkunststück wurde am Sonnabend in der Themse ausgeführt. Matthew Webb, ein ehemaliger Capitain in der Handelsmarine, schwamm von Blackwall nach Gravesend, eine Distanz von nahezu 20 englischen Meilen, in 4 Stunden und 53 Minuten. Der kühne Schwimmer bediente sich dabei keines künstlichen Fortbewegungsmittels und gebrauchte nur seine Arme und Beine. Selbst ein furchtbares Gewitter, das, nachdem er Woolwich passiert hatte, hereinbrach und über eine Stunde dauerte, übte keine Wirkung auf ihn aus. Bei seiner Landung in Gravesend bedankte er nur wenig Ermüdung. Er hatte 20 Lstr. gegen 10 gewettet, daß er seine abenteuerliche Schwimmtour ohne Unterbrechung ausführen würde und gewann somit die Wette.

Paris. Die „Corr. Havas“ berichtete neulich über den Handel mit Menschenhaaren: „Im Anfange dieses Jahrhunderts

war es eine Schande, falsche Haare zu tragen: heute hat sich diese abscheuliche Mode bis in das elendeste Dorf eingeknistet. Bis zum Jahre 1850 kostete das Pfund Haare 4 Frs. Raum war die Kaiserin Eugenie auf den Thron gestiegen, so stieg auch der Preis der Menschenhaare auf 8 und 10 Frs. Vom Jahre 1865 an ward diese Mode zu einer wahren Epidemie. Die deutschen Jungfrauen wurden ihrer nationalen Mode, der langen und schönen Flechten eigenen Haares müde, um sich wie ihre französischen Schwestern mit Leichenhaaren den Kopf zu belasten. Im Jahre 1866 war der Preis 20 Fr., Anno 1867 35 Fr., Anno 1868 45 Fr., Anno 1870 55 Fr. Dieses ist der Preis der unzubereiteten Haare; die zubereiteten kosten das Doppelte und Dreifache. Die schönsten Haare kommen von den verstorbenen Frauen der Bretagne und der Auvergne. Wenn in dieser Gegend eine Jungfrau oder eine Frau mittleren Alters stirbt, so wird sofort das Haar abgeschnitten, um zu Selbe gemacht zu werden. Die Haare der Lebenden werden allerdings bei Weitem besser bezahlt; so bekommen blonde Mädchen oft 1500 und auch 2000 Fr. für ihren natürlichen Haarschmuck. Seit dem Kriege sind die französischen Damen jedoch etwas vernünftiger geworden und fröhnen dieser häßlichen Mode weniger, der die Aerzte so viele Nervenfieber und Gehirnentzündung zuschreiben.

Eigenthümlicher Tod. Wie man schreibt, hat am 19. d. M. zu St. Martin im Innkreise der Bauer Joseph Berneder auf eine eigenthümliche Weise sein Leben eingebüßt. Er rechte nämlich an diesem Tage Nachmittags ganz gemüthlich im Gasthause „zum Hofwirth“ und wurde ein wenig angeheitert. Da erfaßte ihn die Lust zum Genuß einiger recht deliciaussehender Speckwürste. Doch es war Freitag, und er wollte entweder den Gästen kein Vergnügen geben, oder er genirte sich, seinen katholischen Grundfäden coram publico untreu zu werden. Der Bauer begab sich daher in die Gasthausküche und verschlang dort mit wahrer Gier und solcher Hast die Würste, daß er im wahren Sinne des Wortes daran ersticke. Ein Arzt war nicht sogleich zur Stelle, und von den Anwesenden wußte Keiner Rath zu schaffen, so daß der Arme in wenigen Minuten seinen Geist aufgeben mußte.

Gegen Zahnweh aus hohlen Zähnen. Folgendes neu entdeckte Mittel gegen das genannte schmerzliche Uebel wird von medicinischer Seite bestens empfohlen: „Saturirte Karbolesäurelösung, saturirte Chloralhydratlösung, Opium-Tinctur, Aconitextract, (flüssig), aa 1 Thl., Pfefferminzöl, 1/2 Thl., werden auf Baumwolle in den hohlen Zahn eingebracht.“ Der Erfolg ist der gehoffte.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nischke, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt & Carl Günther. — No. 19 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Die Trüffel und die Trüffeljagd von Prof. Zimmisch. — Rheinische Jagdverhältnisse. — Eine Rebhühnerkette mit Illustrationen. — Schweinschlag bei Mondschein. — Schnepfenjagd in Dittfriesland von Forstmeister Schimmelpfennig u. s. w. u. s. w. — Preis 3 Mark. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Der Landwirthschaftliche Fortschritt. Eine Darstellung der bedeutendsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in Acker- und Wiesbau, Viehzucht, Thierheilkunde, Obst-, Gemüse- und Weinbau, Betriebslehre und Baukunde von Dr. W. Löbe. 5. Band: d. Jahr 1874 umfassend. Leipzig. Seit einer Reihe von Jahren erfreut sich diese Sammlung von neuen Erfahrungen einer günstigen Aufnahme bei den Landwirthen, wohl der beste Beweis für den praktischen Werth dieser Schrift.

Zur Vorsicht und Warnung theilen wir mit, daß falsche 10 Mark-Gold-Stücke (einfache Kronen) mit dem Bildniß des deutschen Kaisers und der Jahreszahl 1873, ebenso falsche preussische Thaler mit der Jahreszahl 1866 im Umlauf gesetzt sind.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr 81.

Samstag den 17. Juli

1875.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.
Reis- & Baumstüben-Verkauf.

Dienstag den 20. ds. Mts.
das Reinigungsstoffs-Material im Saubobel, bestehend aus buchenen Stängeln auf Haufen, darunter ca. 5000 Baumstüben, geschätzt zu 3000 Wellen. 2 Uhr unten an der Sohlwiese.

Schorndorf.
Das Wickenfutter
von 1 Mrg. 30 Ruthen in der Zaiße verkauft
Frasch, Stadtschultheiß.

Schorndorf.
Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt hiemit wegen beabsichtigter Betriebs-Änderung seine Güter sammt Ertrag sofort dem Verfaufe aus. Dieselben bestehen
1) aus einem **Gemüse-, Gras- und Baumgarten** mit Gartenhäuschen in schöner, warmer Lage, und
2) **2 Baumgütern** an der alten Göppinger Steige, zum Theil mit hohem Klee bestellt, welche auch einzeln erworben werden können.
Ermüthliche Liebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft gefälligst wenden an
Mäser, Gärtner.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich die höfliche Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe und empfehle mich einem geehrten Publikum in allen vorkommenden Geschäften unter Zusage schöner Arbeit und billiger Preise.
Fr. Staiger, Schneider.

Schorndorf.
Ca. 2 Brtl. Dinkel im Frauenberg, do. 2 Brtl. im Rampsch mit Dinkel verkauft den Ertrag
Ettaub, Bäcker.

Schorndorf.
Victualien-Handlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er hier einen Victualien-Handel errichtet hat und bei ihm stets frische Gemüse, Obst und dergl. zu haben sind, auch solche Waaren zu jeder Zeit gegen baare Zahlung kauft.
Jakob Seher, Vorstadt.

Schorndorf.
300 Mark hat aus der Kleinkinderschulkasse auszuleihen
Christian Weibrecht.

Schorndorf.
Ich verkaufe meine **Hauschuhe** um damit zu räumen, das Paar von 1 fl. 12 kr. an.
J. Seybold, Hutmacher.

Schorndorf.
6 Eimer guten Most verkauft
Johs. Wolf.

Schorndorf.
1 Viertel
breiten Klee beim Feuersee verkauft
H. Schmid, Buchbinder.

Schorndorf.
Fettes Rindfleisch das Pfund 16 fr.
bei
Messner Mamber.

Schorndorf.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
Schwenger, Schmied.

Beutelebsbach.
Einen **Reiterwagen** mit eisernen Achsen sammt Zugehör, gut erhalten, sowie einen **Wahltrög** sammt Stein hat zu verkaufen
Abt, zur Rose.

Sonntag den 18. ds. Mts.
großes Preisfestgeschieben im Walbhorggarten.
Bitterling, St.-W.

Schorndorf.
2 1/2 Viertel
S a b e r
hat zu verkaufen
Thomas Härer.

Aechte Kaninchen
hat zu verkaufen, wer? jagt die Redaction.

Waiblingen.
Der Dinkel- & Gersten-Ertrag von 10 Brtl. wird nächsten Montag den 19. Juli 1875 Mittags 1 Uhr auf dem Halm verkauft.
Zusammenkunft bei
Sölder's Wittve.

Unterurbach.
Franz Dettle verkauft in der Nähe bei Urbach einen 1/2 Mrg. auf dem Acker stehende schöne Gerste und kann täglich mit ihm ein Kauf abgeschlossen werden.

Beitrag zurück wenn unangünstiges Ergebnis!
Aecht Kaukassischer Wazentod garantiert sicheren Erfolg.
Alein acht zu beziehen bei
Carl Veil in Schorndorf.

Ausgezeichnetes
Lagerbier ist bis Sonntag zu treffen bei
A. Krauß.

Kräbe heilt in zwei Stunden ohne Nachtheil, sowie alle Hautkrankheiten gründlich geheilt werden von
Wundarzt Giller in Schorndorf.

Höplinswath. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Fremde und Bekannte in Stadt und Land zu unserer **den 20. und 21. Juli 1875** stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof zum Hirsch dahier höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Karoline Friz, Hirschwirthstochter.
August Klöpfer von Winnenden.

Schorndorf. Gold- und Silberwaren.

empfehlte zu sehr billigen Preisen und in schöner Auswahl

Paul Kohler.

Kunst-Anzeige für Schorndorf. Turnplatz.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er hier zum ersten Male von Sonntag, den 18. Juli an einige Tage seine große illustrierte Gallerie aufzustellen, die Ehre hat. Dieselbe enthält: Die prachtvolle Aussicht auf dem 5560 Fuß hohen Berge Rigi-Kulm in der Schweiz, die Stadt Newyork in Amerika, Jerusalem dargestellt zur Zeit Christi, den Suez-Canal, die große Schlacht von Gravelotte und Metz, den Wiener Weltausstellungspalast, die Ueberschwemmung der Ostsee, das Attentat auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu Kissingen, sowie auch den Attentäter Kullmann in Lebensgröße von Wachs und eine Copie der Hand Bismarcks mit der Schußwunde. Besonders interessant ist eine lebensgroße mechanisch bewegliche Figur, die Kaiserin von Mexiko vorstellend.

Extra Tableau: den Zusammenstoß der beiden Schiffe Morillo und Nordfleth. Eintrittspreise: Erwachsene 6 kr., Kinder 3 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Rauscher
aus Gmünd.

Anerkennung eines hochangesehenen Mediciners!

Den rheinischen Trauben-Brust-Honig, aus der Fabrik von **W. S. Gidenheimer** in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer **Reuchhusten-Epidemie** anwenden lassen. — Während dieser Husten mit anderen Mitteln behandelt stets ca. 1/2 Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des **Trauben-Brust-Honigs** in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten, Brust- und Hals-Leiden empfehlen.

Grabow in Mecklenburg-Schwerin, den 24. Mai 1875.

(L. S.) **Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.**

Verkaufs-Niederlagen des rheinischen Trauben-Brust-Honigs in 1/2 Flaschen mit goldgelben Kapseln à 3 Mark, 1/4 Flaschen mit rothen Kapseln à 1 1/2 Mark und 1/8 Flaschen mit weißen Kapseln à 1 Mark nebst Gebrauchsanweisung in

beiden Schorndorfer Apotheken.

Vor den vielen Winkelfabrikanten, welche versuchen, den Trauben-Brust-Honig nachzuahmen, um von dem großen Absatz des Original-Productes etwas mit abzubekommen, wird dringend gewarnt.

Steht über 10,000 Anerkennungen von Sachkundigen und genehmigten Personen aller Stände beifolgend die unerreichte Gütekraft und den angenehmen Gebrauch des besten Trauben-Brust-Honigs.

Tagesneuigkeiten.

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ begrüßt die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Ludwig von Bayern u. A. mit folgenden Worten: „Morgen, am gedächtnisreichen dreizehnten Juli, werden Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Bayern einander zu herzlicher Begrüßung die Hände reichen und es erneut sich damit die Erinnerung an jene großen Julitage des Jahres 1870, als der vier Jahre zuvor zu Schutz und Trutz geschlossene Bund beider Fürsten sich in ersten Stunden bewährte. Die Kunde von König Ludwig's schneller patriotischer Entschließung zuckte in jenen Tagen wie ein Blitzstrahl durch alle Gemüther; sie gab dem Norden wie dem Süden die feierliche Gewähr, daß die gegen Preußen gerichtete Herausforderung, welche auf die Trennung der deutschen Stämme berechnet war, von Deutschland aufgenommen und die Einheit des nationalen Interesses damit unwiderleglich dargethan werden würde. Wer die großartige freundliche Bewegung der hiesigen Bevölkerung an dem unvergeßlichen Abend der Rückkehr unseres Königs aus Gms hier mit durchlebt hat, wer sich der hochgehenden vaterländischen Begeisterung, die den heimkehrenden König empfing, des mächtigen Ausdrucks der männlichen Entschlossenheit eines ganzen Volkes erinnert, wird auch den Eindruck nicht vergessen haben, den die Kunde: Bayern geht mit uns! unter den Tausenden und aber Tausenden hervorbrachte, die in den Abendstunden jenes fünfzehnten Juli ihres Königs harreten, um aus freiem Antriebe, ohne jegliche Aufforderung, ihm persönlich die Versicherung der höchsten Opferbereitschaft, der unbedingtesten Hingebung, der bereitwilligsten Pflichterfüllung darzubringen: Wohl war es anders nicht erwartet worden, Niemand hatte hier auch nur den leisesten Zweifel, daß die Integrität des vaterländischen Bodens, daß die Heiligkeit der geschlossenen Verträge, die Bürgschaft fürstlichen Wortes, hoch über verwerflichen Parteibestrebungen stehen würden. Und wenn dennoch die Kunde: Bayern geht mit uns! mit freudigster Genugthuung, mit aufrichtiger und dankbarer Huldigung für König Ludwig aufgenommen wurde, so geschah es, weil Jedermann im Vorgefühl der kommenden Tage damit den Ring geschlossen, das langersehnte nationale Band zwischen dem Norden und Süden geknüpft, die deutsche Einheit in den für unser Volk überhaupt möglichen Formen vollendet sah. In ungetrübter Erinnerung an die freudigen Eindrücke jener Tage dürfen wir auch die die diesjährige Begegnung unseres Kaisers mit König Ludwig als einen Beweis der unveränderten Fortdauer der herzlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen den beiden ersten Fürsten des Reiches betrachten, Beziehungen, welche in jenen großen Tagen nicht erst geknüpft, sondern neu befestigt wurden und in den vielen gemeinsamen Ehren und Siegen von Weissenburg bis zur Loire ihre weisevolle Bestätigung fanden.“

Tübingen, 13. Juli. Heute früh, kurz vor 5 Uhr wurde hier ein bedeutender Erdstoß bemerkt. Geräthe stürzten, Thüren und Fenster klirrten, so daß die Schlüfer erschrocken aus den Betten sprangen. Auch an der Steinlach, in Wäßlingen, bei Reutlingen u. a. O. ist die Erschütterung wahrgenommen worden.

Brünn, 12. Juli. Heute Abend 7 Uhr fand eine große Ansammlung von Arbeitern auf dem alten Obrowitzer Friedhofe statt. Letzterer wurde durch ein Bataillon Infanterie besetzt. Außerhalb der Straße stand Cavallerie. Stadtrath Wolf und mehrere städtische Polizeibeamten bemühten sich angelegentlich, die Menge zum Fortgehen zu bewegen. Nicht gleiche Geduld entwickelten die Militär-Commandanten, von den einer ungefüm auf Anwendung der Wassergewalt drang und schon laden ließ. Sehr ungeberdig benahmen sich die Weiber, welche den Soldaten ihre Kinder entgegenhielten und riefen: Da, schießt uns nieder! Dann erfolgte ein Vordringen des Militärs mit gefülltem Bayonnet, worauf die Menge zurückwich. Dem eindringlichsten Zureden der Organe der öffentlichen Sicherheit, welche den Arbeitern empfahlen, mit ihren Fabriks-Chefs in Unterhandlung zu treten, und die Bereitwilligkeit der letzteren zu Concessionen constatiren, gelang es endlich, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen und so die Gefahr des Blutvergießens zu beseitigen. Unterdessen hatten sich in den Straßen unweit des Friedhofes viele Leute, theils Arbeiter, theils Neugierige, angeammelt; doch wurden diese, nachdem der

Zug aus dem Friedhofe vorüber war, durch Sicherheitswagen bald zerstreut. Um 9 Uhr war bereits Alles ruhig und das Militär größtentheils wieder eingezogen; nur Cavallerie-Patrouillen durchstreifen die Straßen und Sicherheitswagen in größerer Zahl versehen den Dienst.

Paris, 13. Juli. Die „Agence Havas“ meldet, daß nach hier eingegangenen Depeschen von der Pyrenäengrenze die spanischen Regierungstruppen im Vorrücken auf die Amezcuas begriffen sind. Die Carlisten seien entmuthigt, hätten die Belagerung von Renteria und Hernani aufgegeben und ihre Artillerie nach Santiago-Mendi zurückgezogen. Vermuthlich werde Dorregaray genöthigt werden nach Frankreich überzutreten.

Bayonne, 14. Juli. Der Carlistenthef Dorregaray ist mit seinem Corps nach Barbastro zurückgegangen, da er nicht nach Navarra vordringen konnte. Ein Theil der Arriergarde, 172 Mann mit 6 Officieren, wurde gezwungen, bei Gavarnie nach Frankreich überzutreten, wo sie entwaffnet und internirt wurden.

Madrid, 13. Juli. Die Verluste der Carlisten bei Vittoria betragen über 1000 Mann. General Martinez Campos hat sich mit der Division Weyler in Verbindung gesetzt und alsdann zur Verfolgung Dorregarays gewandt. Nachdem die Ruhe auf dem rechten Ufer des Ebro wiederhergestellt ist, hat Jovellar heute den Ebro überschritten um gegen die Carlisten in Catalonien vorzugehen.

Constantinopel, 13. Juli. Das Deficit beträgt 1,009,231 Ventel, die gesammte schwebende Schuld 8,877,521 Pf. St. Die Hilfsmittel des Staatsschatzes zur Deckung der Schuld werden auf 11,883,883 Pf. St. veranschlagt.

Verschiedenes.

Ueber das furchtbare Erdbeben in Südamerika, das als das verheerendste der letzten zwei Jahrhunderte betrachtet wird, liegen nun ausführliche Berichte aus Privatquellen vor. Die Localität, in welcher das Erdbeben stattfand, ist der große Kaffeestrikt Südamerikas. Die durch die Stöße afficirte Region bedeckt fünf Breitgrade und ist 500 Meilen breit. Die Erschütterung dehnte sich in nordöstlicher Richtung längs des nördlichen Rückens der Anden aus. Die Zerstörung war am größten in Gramalato, Arboledas, Cucutillas und Cucuta. Von den 14,000 Personen, die durch die Wirkungen des Erdbebens starben, wurden nur etwa 5000 auf der Stelle getödtet, die übrigen starben in kurzer Zeit am Fieber und am Kinnbackenkrampf, Krankheiten, die in dieser Region fast immer bei schweren Verletzungen hinzukommen. Die Scenen, die in Cucuta den ersten Stößen folgte, wurden als höchst entsetzlich und fürchterlich geschildert. Während Männer und Frauen Gebete um Hilfe und Gnade zum Himmel sendeten, begannen Andere zu plündern, in den Ruinen nach Schätzen zu suchen, und in vielen Fällen die Sterbenden und Todten zu berauben. Die Begierde nach Plünderung war in einigen Fällen so groß, daß die Räuber Personen ermordeten, die, obwohl sie nur leicht verletzt waren, sich aus den Ruinen nicht herauszuarbeiten vermochten. Die Gewölbe der Bankhäuser wurden erbrochen und große Summen Geldes daraus gestohlen. „Die Diebe waren die Monarchen der Ruinen,“ bemerkt der Correspondent. Um die Greuel der Katastrophe zu erhöhen, begann der Vulkan Lobotera plötzlich Lava in ungeheuern Quantitäten auszuspucken, oder, wie ein Correspondent schreibt, „er sendete eine Masse geschmolzener Lava in der Form weißglühender Feuerkugeln in die Stadt.“ Einige dieser Kugeln fielen auf die deutschen Drogen-Magazine von Thiers u. Comp. und Bay Diesel u. Comp. und steckten sie unverzüglich in Brand. Die Flammen theilten sich den angrenzenden Gebäuden mit. Ein Lavaschauer setzte die Ruinen der großen Stadt in Flammen, während die Erde noch bebte. Die nächste Kaffe-Ernte wird wahrscheinlich sehr leiden, da die Ueberlebenden nicht benogen werden können, nach der verödeten Region zurückzukehren. Die Lage der Dinge ist eine fürchterliche. Die Leiden der Todten gehen durch die tropische Hitze in Verwesung über und die Miasmen füllen die Atmosphäre auf Meilen im Umkreis.

Einem guten eisernen
S e r d
mit 4 Häfen, einer Brattackel
und Backblechen hat zu verkaufen, wer?
sagt

die Redaction.

Zu der **G. Mayer'schen** Buchdruckerei
ist zu haben:

Die Umwandlung

der Gulden- in Mark-Währung
von 1 Kreuzer bis 10 Millionen Gulden,
und umgekehrt

der Mark- in Gulden-Währung
von 1 \mathcal{L} bis 10 Mill. \mathcal{M} .

Für den
Klein- und Großverkehr bis zu den
größten Berechnungen auf nur 4 Tabellen.
Preis 60 \mathcal{S} = 21 kr.

Kohn-Tabellen

nach
dem 100theiligen Münzsystem.
Zum Gebrauch
für Bauunternehmer, Bauhern,
Fabrikanten und für alle Diejenigen,
welche Tagelohn auszahlen.
Preis 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S}



Zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte, mit
vielen Illustrationen versehene Buch: **Dr. Viry's**
Naturheilmethode ein, die Verlags-
handlung kann den kolossalen Bedarf kaum
bedecken und empfiehlt es sich, in der nächsten
Buchhandlung frühzeitig ein Exemplar zu
bestellen.

Back- & Tag

Brügel sen. Geh.

August Pfeleiderer.

Gottesdienste

am 8. S. Trinit. (18. Juli) 1875.
Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Herr Dekan Pressel.
Nachm. 2 Uhr: Bezirks-Missionsfest
mit Vorträgen von den H. Pfarrer
Schall von Höplinswath, Missionar
Wih. Bellon aus China, und Dr.
Gundert von Calw.

Aus dem Hess. Odenwald erzählt man dem Frankfurter Journal: „In Neckar-Steinach lebte eine sehr unbemittelte Familie, welche 2 Töchter hatte. Die eine derselben ließ sich vor mehreren Jahren bereben, nach Amerika auszuwandern, woselbst sie heirathete und es ihr gut ging, so daß sie ihren Mann nach Neckar-Steinach schickte, um ihre Schwester abzuholen. Er erzählte derselben so viel Gutes von seiner neuen Heimath, daß sie sich mit Einwilligung der Eltern zur Mitreise entschloß. Es wurde ein Platz auf einem Schiffe für sie bestellt und bezahlt, der Tag der Abreise nahte heran — da weigerte sich das Mädchen plötzlich mit aller Entschiedenheit mitzugehen. Sie hatte einen furchterlichen Traum gehabt, sie befand sich schon auf dem Schiffe, mitten in dem endlosen Wasser, das Schiff gerieth in Brand, alle Lösch- und Rettungsversuche waren vergebens, das Schiff verbrannte, die Reisenden, welche den Flammen entgehen wollten, sprangen in das Wasser und ertranken; Niemand wurde gerettet. Alles Zureden war vergebens, das Mädchen hatte Alles zu deutlich gesehen, sie blieb zurück und der Schwager reiste allein ab. Das Schiff, auf welchem der Schwager nach Amerika reiste, war die „Austria“ und es ist bekannt, daß dasselbe verbrannte und mehrere hundert Passagiere in den Flammen oder in dem Meere umkamen. Nach einigen Jahren folgte das Mädchen doch einer Einladung der Schwester und reiste nach Amerika, wo es ihr bis zu Ende vorigen Jahres gelang, sich durch unermüdete Arbeit ein kleines Vermögen zu erwerben. Da kamen Briefe aus der Heimath, die sehr alten Eltern könnten nicht mehr arbeiten, es ginge ihnen schlecht, und schnell war die Tochter entschlossen, ihre Pflicht zu erfüllen. Sie raffte ihr kleines Vermögen zusammen, die Schwester gab ihr auch etwas mit, sie eilte in die Heimath, um die alten, schwachen, vermögenslosen Eltern zu unterstützen und zu versorgen. Diese hatten Nachricht erhalten, daß sie bald kommen werde; sie kam aber nicht — auf dem „Schiller“ machte sie die Reise, und sie ist nicht bei den wenigen Geretteten!

Entsetzlicher Aberglaube. Aus Bielitz vom 12. Juli wird uns geschrieben: „Endlich ist einige Aussicht vorhanden, den Thäter des in der Pfingstnacht in Lipnik begangenen schrecklichen Mordes zu eruiern. Wie man sich erinnern wird, wurde in Lipnik eine Frauensperson, anscheinend eine Tagelöhnerin, bei einer Scheune ermordet und mit schrecklich verstümmeltem Leibe gefunden. Wie uns nun von kompetentester Seite mitgetheilt wird, deponirte ein gewisser Franz Dobisz aus Stannerowice, als er vor einigen Tagen aus einer wegen Diebstahlsübertrag verhängten zehntägigen Haft entlassen wurde, bei der Bialaer Polizeibehörde die Aussage, er habe in einer Nacht gehört, wie der mit ihm im gleichen Arrestlocale befindliche Johann Wojtuszak aus Ostre, der seit längerer Zeit wegen Diebstahls inhaftirt ist, mit einer gewissen Marianne Jasiek, die als Untersuchungs-Gefangene in einem gegenüberliegenden Gefängnißraume untergebracht war, in einem nur den professionirten Dieben verständlichen polnischen Idiom ein Gespräch geführt und dabei die Worte geäußert habe: „Schwester, verrathe mich nicht, daß ich den Mord begangen.“ Zwei andere Häftlinge bezeugen, die betreffende Aeußerung gleichfalls gehört und also verstanden zu haben. Außerdem ist der Bialaer Polizeibehörde vor einiger Zeit aus Teschen ein anonymes Briefe zugegangen, welcher ziemlich zuverlässige Anhaltspunkte dafür liefert, daß in der That der Wojtuszak der Mörder der Tagelöhnerin ist. Das Motiv der That scheint ein entsetzlicher Aberglaube gewesen zu sein, dahingehend, daß ein Dieb vor Entdeckung gesichert sei, wenn er bei Begehung seiner Verbrechen Genitalien eines Weibes bei sich trage. Es würde auch der Wojtuszak wenige Tage nach seinem Mord in Folge eines erwiesenermaßen begangenen größeren Diebstahls verhaftet. Schon vor mehreren Wochen sprach sich ferner ein alter erfahrener Spitzbube, der quasi als Experte von der Bialaer Polizeibehörde vernommen wurde, dahin aus, es könne nur jener schulpflichtige Aberglaube das Motiv der grauenhaften That gewesen sein. Schließlich sei noch bemerkt, daß vielfach sonstige Neben-umstände für die Thäterschaft des Wojtuszak sprechen.“

(Ein drahtisches Heilmittel.) Das Journal de Lyon“ erzählt folgenden drahtischen Fall: „Ein Arzt wurde unlängst zu einem Bauern in der Umgebung von Lyon gerufen,

welcher an einem typhösen Fieber litt. Der Arzt verordnete dem Kranken unter Anderem auch ein kaltes Bad. Am nächsten Tage erschien der Arzt abermals und erkundigte sich nach dem Kranken. Der Bruder desselben sagte traurig zu dem Arzte: „Ich glaube, das kalte Bad hat meinem Bruder schlecht bekommen, er ist fast todt.“ — „Was,“ erwiderte der Arzt, „vielleicht hat man den Kranken zu lange im Bad gelassen?“ — „Das kann schon sein, denn der Strick ist gerissen.“ — „Der Strick!“ rief der Arzt entsetzt. — „Nun ja,“ sagte der junge Bauer, „wir haben keine Baderwanne, darum ließen wir den Bruder mittelst eines Strickes den wir ihm unter den Armen befestigten, in den Brunnen hinab. Als er das Wasser spürte, schlug er so um sich, daß der Strick zerriß. Wir mußten nun eine Leiter, einen neuen Strick u. s. w. holen; das dauerte wohl drei Viertelstunden.“ — Aber Ihr seid ja verrückt. Zeigt mir rasch Euren Bruder.“ Nachdem der Arzt zu dem Sterbenden, welcher regungslos dalag, geführt wurde, verordnete er tüchtige Frömmungen und nach kurzer Zeit konnte sich der Arzt überzeugen, daß das Fieber vollständig verschwunden und der Kranke außer aller Gefahr sei. Das angeführte Journal fügt noch hinzu, daß die Geschichte absolut wahr sei.“

(Das Räuberwesen in Italien) scheint kein Ende nehmen zu wollen. Noch ist die Ermordung des Grafen Faina in Aller Gedächtniß, so meldet man jetzt schon wieder aus Palermo, daß am 27. Mai der Baron Giulio Egadere in der Gegend von Petralia von 15 Räubern gefangen genommen wurde. Die Familie des Verschwindenen glaubte Anfangs, daß er das Opfer irgend eines Macheactes geworden sei, als ihr ein Unbekannter ein Schreiben überbrachte, welches die Mittheilung enthielt, daß Baron Egadere in die Hände der Briganten gefallen sei und getödtet werden würde, wenn man nicht sogleich 25,000 Lire als Lösegeld schickte. Der Bruder des Barons ist bereits mit der begehrten Summe abgegangen, um das Leben desselben zu retten.

(Von einem Stiere gespießt.) Ein Grundbesitzer in der Ortschaft B. Olasci (Zempliner Comitatz), hat in seiner Viezherde einen Schweizer Stier von unbändiger Wildheit, der schon mehrere Menschen arg zugerichtet hat. Auf die hierüber erfolgte Anzeige an das dortige Stuhlrichteramt ordnete der Stuhlrichter an, daß das gefährliche Thier unter Verschluss gehalten werde. Die genannte Herrschaft sperrte aber den Stier nicht ein, und so geschah es eines Abends, daß der reformirte Geistliche auf dem Wege nach Hause von dem Stier angegriffen wurde, der ihm mehrere Stöße in die Lenden versetzte und ihn vor sich her auf dem Boden herumwälzte. Dem unglücklichen Opfer gelang es endlich wieder auf die Beine zu kommen, worauf aber der Stier neuerdings ihn anrannte. In seiner Verzweiflung packte der Geistliche nun den furchtbaren Gegner an den Hörnern, der nun da er ihm nicht anders beikommen konnte, ihm mit der Nase Stöße in den Bauch versetzte. Es waren wohl viel Leute da, welche dem gräßlichen Schauspiel zusahen, Niemand aber hatte den Muth, dem Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, bis endlich auf den Lärm die Frau des Geistlichen herbeigelaufen kam, welche, die eigene Gefahr nicht achtend, mit der bloßen Faust auf die Nase des Stiers einhieb, der wunderbarer Weise hierdurch so verblüfft wurde, daß er sein Opfer fahren ließ und davon trabte, ohne der muthigen Frau etwas zu Leide zu thun. Der Geistliche ist in ärztlicher Behandlung, allein so zugerichtet, daß wenig Hoffnung auf sein Aufkommen vorhanden ist. Das dortige Gericht hat den Gutsbesitzer in die Krankheitskosten verurtheilt und ihn verpflichtet, den Stier zu verkaufen, und bis dies geschehen, ihn eingesperrt zu halten. Wahrlich ein mildes Urtheil!

(Neue Anstandslehre.) Bei einem Gericht im Westen Nordamerikas sagte jüngst der Richter zu einem etwas vorlauten Zeugen: „Junger Mann, wenn Sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vergessen und Ihnen eins auf Ihr gottvergeßenes Maul schlagen, daß Ihnen die Zähne klappernd in Ihren Magen hinunterfahren.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr. 82.

Dienstag den 20. Juli

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, die im Amtsblatt Nr. 59-verlangten auf 10. Juli verfallene Berichte, betr. die **Bertilgung der Blutlaus sofort und zuverlässig im Laufe dieses Monats** noch zu erstatten.
Den 19. Juli 1875.

Kgl. Oberamt.
A. B. Simon.

Schorndorf.
Die Verwaltungs-Actuare

werden wiederholt an Einsendung der **Stats** sammt den Beschlüssen über die spezielle Feststellung der Einnahmen und Ausgaben — soweit Solche nicht eingekommen sind — erinnert, mit dem Anfügen, daß Rückstände über den 1. August hinaus, nicht gebuldet werden können.
Den 19. Juli 1875.

Königl. Oberamt.
A. B. Simon.

Schorndorf.
Bau-Afford.

Nach einem Beschluß des Ausschusses der Amts-Verammlung werden folgende Arbeiten im Afford zur Ausführung gebracht werden.
Verlegung und Verbesserung der Quer-Randel auf der Straße gegen Schornbach am Sänchenweg mit 44 fl. 30 fr.
und auf dieser Straße am Saumagenweg 1 Deckelbohle mit einem Kosten-Aufwand von 112 fl. 36 fr.
Summe 157 fl. 6 fr.
Die Affords-Verhandlung findet am **nächsten Donnerstag den 22. Juli Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathhause** statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Königl. Oberamt.
A. B. Simon.

Unterurbach.
Hauszieler-Verkauf

Zu Folge gemeinberäthl. Beschlusses vom Heutigen werden im Wege der Hülfsvollstreckung dem Gottlob Keim, Schuhmacher zu Unterurbach, am

Montag den 26. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

im Rathszimmer zu Unterurbach, durch Pfandrecht gesicherte zu 5% verzinsliche und pro Martini 1877 bis 1883 incl. zahlbare Hauszieler von je 342 M. 86 S. zusammen 2400 M. gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht. Diese Zieler ruhen auf einem Hause zu Oberurbach, das am 15. Februar d. Js. zu 4286 M. verkauft worden ist.

Am dem Kaufschilling sind 1200 M. abgetragen und gehen den Zielern im Pfandrecht vor 686 M., welche pro Martini 1875 und 76 zahlbar sind.

Kaufschlichthaber werden hiezu eingeladen.
Schorndorf, den 16. Juli 1875.

S. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

12

Schorndorf.
558 Mart = 500 fl. hat auszu-
leihen
Hospitalpflege.
Lanz.

Schorndorf.
Zu einer Baureparatur sind nachfolgende
Arbeiten in Afford zu vergeben,
und zwar:

| | |
|-----------------|----------------|
| Gypferarbeit | 105 fl. 42 fr. |
| Schreinerarbeit | 129 " 30 " |
| Glaserarbeit | 55 " 18 " |
| Schlosserarbeit | 48 " 36 " |
| Anstricharbeit | 38 " 30 " |

Kostenanschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, woselbst auch etwaige Offerte längstens bis Donnerstag den 22. d. Mts. Mittags 12 Uhr schriftlich abzugeben sind.
Maier, Bauführer.

Thomashardt.
Bei der Gemeindepflege können 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich anzugehen werden.
Gemeindepfleger Schloz.

Schorndorf.
Ein größeres Quantum neue Reihhaare verkauft, billig und gibt, pfundweise ab, ebenso Nähriemen, Geißelriemen, Unterband u. s. w., für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt, **Geldtaschen, Geldbeutel**, erstere für Wirtshinnen passend, empfiehlt
J. Merz.

Schorndorf.
Ich habe für stille Familien entweder sogleich auf Jacobi oder auf Martini
2 Wohnungen
im Kniestock zu vermieten.
Löbde, Wundarzt.

Schorndorf.
hat zu verkaufen
Stroh
J. Mayerle,
b. d. Kirche.

Schorndorf.
Von 7/8 Morgen hat den
S a b e r,
zu verkaufen
E. Schmid, z. Dampfjägemühle.